

Bezugspreis:

Wierteljährlich 120.— M., monatlich 30.— M. ...

Anzeigepreis:

Die einseitige Nonparcellzelle kostet 14.— M. ...

MORWIRTS

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Expedition: SW 68, Lindenstr. 3

Donnerstag, den 6. Juli 1922

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3

Das Schutzgesetz vor dem Ausschuss.

Am Rechtsausschuss des Reichstages begannen am Donnerstagmorgen die Beratungen über das Gesetz zum Schutze der Republik.

Zu § 1 führte Abg. Bell (Z.) u. a. aus: Dieser Paragraph richtet sich gegen die Mörderzentrale.

Verbrechernetze ausgedehnt

sein. Der § 1 sei das Kernstück der ganzen Vorlage. Es sei erforderlich, ein Gesetz zu machen.

müsse er die Todesstrafe

und nicht die Möglichkeit lebenslänglicher Zuchthausstrafe. Wenn das Verbrechen zur Tötung oder nicht zur Ausführung gekommen sei, müsse lebenslängliche Zuchthausstrafe möglich sein.

Rechtsminister der Justiz Radbruch: Ein Gesetz sei notwendig, weil die Verordnung des Reichspräsidenten mit dem Nachlassen oder dem Wegfallen der Gefahr aufhöre.

Gesetz, um der neuen Gefahr vorzubeugen.

Die Erklärung, daß die Verordnung des Reichspräsidenten nur gegen rechts angewandt werden soll, habe sich nur auf die Verordnung bezogen.

verfassungsmäßigen republikanischen Staatsform

die Rede. Das Gesetz könne also gegen jeden angewandt werden, der gegen die verfassungsmäßige republikanische Staatsform mit Gewalt vorgehe.

Volkserzieher gegen die Mörder zu schützen.

sei ihm sympathisch. Er wünsche diesen Schutz auch auf andere führende Männer im öffentlichen Leben, wie auf Gerlach, Jordan und andere ausgedehnt zu wissen.

gegen die Ausnahmen des Zentrumsantrages, der die nächsten Verwandten von der Anzeigepflicht befreie.

Abg. Düringer (DnL) beschränkt sich auf die Bemerkung, daß die Anträge des Zentrums ihm sympathisch seien.

Levi (L. Sez.): Das Gesetz dient der Wiederherstellung einer moralischen Verfassung, die vielen auf der äußersten Rechten abhanden gekommen sei.

Abg. Düringer (DnL) beschränkt sich auf die Bemerkung, daß die Anträge des Zentrums ihm sympathisch seien.

Levi (L. Sez.): Das Gesetz dient der Wiederherstellung einer moralischen Verfassung, die vielen auf der äußersten Rechten abhanden gekommen sei.

Abg. Wisell (Soz.) erklärt mit großem Nachdruck, daß das Gesetz nicht genüge.

Abg. Kohl (D. Sp.) hält das Gesetz nicht für notwendig, da die vorliegende Verordnung genüge.

Rosenfeld wendet sich gegen den Abg. Kohl. Das Gesetz sei notwendig, damit die Verdrängung außer Kraft treten könne.

Im weiteren Verlauf der Debatte polemisierte Brodas (Dem., Marx (Z.) und Kempes (D. Sp.) gegen Hoffmann-Kaiserslautern (Soz.), der den Befehlswort als ein Ausnahmengesetz gegen die rechtsradikale Kräfte bezeichnet habe.

Schließlich wurde ein Unterausschuss gebildet, der die zahlreichen Anträge zu § 1 bis morgen vormittag auf eine möglichst einheitliche Linie gedrückt haben soll.

Der Preussische Landtag begann heute die Beratung der Krontränge, die alle Parteien, mit Ausnahme der Deutschnationalen, zum Schutze der Republik gestellt hatten.

Genosse Hellmann berichtete über die Verhandlungen des Verfassungsausschusses.

Sehr eingehend besprach er die vorliegenden Gesetzentwürfe und betonte nachdrücklich, daß die geforderte Amnestie, die sich erstrecken soll auf Bestrafungen anlässlich der Abwehr des Kapp-Zuges, auf die Teilnehmer am Mitteldeutschen Aufstand, auf diejenigen, die sich im Anschluß an den Erzberger-Mord ausbreiteten, aufzukommen kommen ließen.

Im Anschluß an diesen Bericht ergreift als erster Redner in der Debatte Genosse Grefz das Wort.

Die Valutahamsterei greift weiter um sich. Sie wird anscheinend nur von den Kreisen des Handels, der Industrie und Bankwelt, sondern auch vom Publikum in großem Maßstabe betrieben.

Der Dollar erreichte um die Mittagstunde einen Stand von 440! Auch der Effektenmarkt ist sehr fest.

Rechts oder links?

Herr Düringer, der deutschnationale Redner, hat gestern im Reichstag gesagt, daß die Republik durch Gesetze allein nicht geschützt werden kann.

Die gegenwärtige Koalition umfaßt nicht alle republikanischen Parteien. Die unabhängigen haben bisher draußen gestanden und von draußen freilich auch die republikanische Regierung Wirth gestützt.

Unser eventueller Eintritt in die Regierung kann nur als außerordentlicher Schritt in einer Ausnahmezeitung in Frage kommen.

Die „Freiheit“ schildert die Lage klar und zutreffend, indem sie heute morgen schreibt:

So liegen die Dinge in der Tat. Das Gesetz zum Schutze der Republik bedarf zu seinem Zustandekommen der Zweidrittelmehrheit. Ob sie erreicht wird, ist fraglich, wird sie nicht erreicht, so bleibt nur eins übrig: Auflösung des Reichstags!

Stehen Zentrum, Demokraten und die beiden sozialdemokratischen Parteien zusammen, so gibt das eine klare Situation und die beste Aussicht auf Erfolg.

Nur die Linkskoalition kann retten! Manche Demokraten sind sehr entzückt, daß sich Herr Stresemann gestern in wiederholten Ausdrücken zu einer Art von mattem Vernunftrepublikanismus bekannt hat.

Würde eine solche Partei angesichts der jüngsten furchtbaren Ereignisse entschlossen ihren Übergang in republikanische Lager vollziehen und ehrlich an einem Gesetz zum Schutze der von ihr bisher bekämpften Staatsform mitarbeiten, so könnte man eine solche Belehrung nur begrüßen.

Manche bürgerliche Koalitionspolitiker meinen freilich, das Mißtrauen, das die Sozialdemokratie gegenüber der Volkspartei hege, sei in gleicher Weise auch gegenüber den unabhängigen berechtigt.

Manche bürgerliche Koalitionspolitiker meinen freilich, das Mißtrauen, das die Sozialdemokratie gegenüber der Volkspartei hege, sei in gleicher Weise auch gegenüber den unabhängigen berechtigt.

zigen doch sicher keine Romarchisten sind. Aber ihre Absicht, durch ihren Eintritt in die Regierung die demokratische Republik und die Weimarer Verfassung zu schützen, kann nach unserer Meinung kein Zweifel bestehen. Hält man aber darüber noch besondere Erklärungen für notwendig, so ist nichts dagegen einzuwenden, daß sie verlangt werden.

Es ist erfreulich, daß die hier ausgesprochene Einsicht auch bei dem großen Organ der bürgerlichen Demokratie, der „Frankfurter Zeitung“, lebendig ist. Die „Frankfurter Zeitung“ fordert die Konzentration der republikanischen Kräfte und führt zu diesem Thema dann weiter aus:

Unter einem wesentlichen Punkt einer Konzentration der republikanischen Kräfte sind auch die Bestrebungen zu verstehen, die Unabhängige Sozialdemokratie sehr in die Regierungskoalition einzubeziehen. Möglich, daß auf dem rechten Flügel des Zentrums wie bei einigen rechtsgerichteten Herren in der Demokratischen Partei diese Bestrebungen wieder die üblichen Bedenken werden, daß bei ihnen die blühende Sehnsucht nach der Deutschen Volkspartei sich wieder regt — es sind ja seit der Ermordung Rathenows schon wieder anderthalb Wochen vergangen! Aber auch wer so lahmnen Herzens ist, daß Jörn und Trauer bei ihm schon am Tage des Beisetzungsaktes verdrahtet, der sollte doch wenigstens die Realität der Dinge erkennen. In den Arbeiterkreisen gibt es kein „Aber“. Die Erbitterung über die Frechheit der Reaktion ist groß und echt. Und die wirtschaftliche Not wird die Erregung weiter steigern, wenn die fürchterliche neue Entwertung der Mark eine Teuerung von bisher ungekannten Höhen und vielleicht noch weitere schwere Krisenerschütterungen zeitigen wird. Dem Vorkrisenaktivismus winkt neue, gute Aktionemöglichkeit. Und der Werk erspürt nichtschuldig die Gelegenheit zu neuer „Betätigung“, wie er sie auffaßt. Kravalle und Ausschreitungen sind vereinzelt bereits vorgekommen, die schwer zu beurteilen und zu beherrschen sind. Man muß sich darüber klar sein: diese Erregung ist nur dann aufzufangen und in Bahnen zu lenken, auf denen sie den Staat retten kann, hat man sie zu zerstören, wenn die Regierung leicht mit größter Energie nicht nur redet, sondern auch handelt, wenn das Volk endlich Taten zu sehen bekommt — und wenn dafür alle die- jenigen Parteien sich fest zusammenschließen, die wenigstens in der jetzigen schweren Gefahr das entscheidende Ziel gemeinsam haben, die Verteidigung der demokratischen Republik! Wenn die Unabhängigen sich dazu bereit erklären, dann soll man ohne viel theoretisches Debattieren den Fortschritt begrüßen, daß die Ermordung Rathenows doch wenigstens diese Gruppe zur Erkenntnis der Wirklichkeit und zur profühlichen Politik geführt hätte, und man soll die Konzentration der republikanischen Kräfte fördern, die damit erreicht wäre.

Möge diese Erkenntnis das Handeln aller Volkster be- stimmen, in deren Hand jetzt die Zukunft unseres Landes liegt. Es gibt nur noch diesen einen Weg, um das Schlimmste zu vermeiden!

Die Plenarsitzung der USPD, Groß-Beipzig be- schloß sich gestern mit der gegenwärtigen Lage, wie sie durch die Ermordung Rathenows und die Beschlüsse der Reichskonferenz ge- schlossen werden ist. In einer engen Zusammenkunft beschloß es: „Die Funktionäre der USPD, Beipzig billigen die Beschlüsse der Reichskonferenz vom 2. Juli d. J. Sie erklären, daß unter den gegebenen Umständen durch den Eintritt in die Re- gierung der energische Versuch gemacht werden muß, den Bestand der Republik zu sichern. Da die Führer der SPD immer wieder die gemeinsam gefassten Beschlüsse sabotieren, da sie zudem wiederholt und auch bei der letzten gemeinsamen Kundgebung ihr Wort gebrochen haben, muß es die USPD ablehnen, fernerhin mit den jetzigen Führern der SPD ge- meinsam Aktionen zu veranstalten. Die Funktio- näre erwarten aber auch von der SPD und den Gewerkschaften, daß sie ihre ganze organisatorische Macht für die Erstämpfung der gemeinsamen Forderungen einlegen. Stellt sich im Verlaufe dieses Kampfes heraus, daß die beiden sozialistischen Parteien von gleicher Auffassung getragen sind, dann steht einer organisatori- schen Vereinigung derselben nichts im Wege.“

Energische Schritte.

Von Hans Bauer.

Man glaubte man bisher, Max Ballenbergs Zorn in „Ja- nische Schmei“ sei das himmlisch Frechte, das es gäbe. Aber nun stellt sich in dieser mochtigen Zeit hoch heraus, daß wir urteil und daß es weit frechere Sachen auf der Bühne des Lebens als auf der des Revolverbühnen gibt. Um diese Frechheit recht zu erkennen, ist freilich nötig, daß man einmal eine an sich politische Sache nicht politisch betrachtet, sondern sozialagen künstlerisch genießt. Es ist nämlich höchst selten vorgefallen: Eine Anzahl Organi- sationen, die sich „vaterländische Kreise“ nennen und unter denen sich z. B. der „Verband nationalgestimmter Soldaten“ und der „Nationalverband deutscher Offiziere“ befinden, verlangen von der Regierung außer lehrlichem Widerspruch des Verfallensverbotes und Erlaß für die Aufwendungen zur Vorbereitung der Sonnen- menschen nichts minderes als... so also was wohl? Nun denn: Energische Schritte zu Aufrüstung der Wod- daten an Rathenau. Nachdrücklich verlangen sie dies. Von der Regierung. Die vaterländischen Kreise.

Also etwa: Ein wilderender Keel tritt in einer dunklen Straße auf dich zu. Hast dir eine fürchterliche Knallschote herunter, schützel dich dann und sag: „Jetzt verlange ich nachdrücklich von Ihnen, daß Sie bis morgen mittag festgestellt haben, wer ich bin, wie ich heiße und wo ich wohne! Hören Sie? Versprechen Sie mir das? Hel! Hel! Kann ich mich jetzt darauf verlassen, daß das geschieht? Wie, Kämmchen? Ich verstehe nämlich in solchen Sachen keinen Spaß!“

Das ist etwa die Situation. Energische Schritte! Die nationalgestimmten Soldaten vermuten Gaunerei, Händelung, Schlagschwängigkeit. Das könnte wohl der Regierung so passen, den ganzen Krain hängen lassen, die Geschichte verbummeln, nichts dergleichen tun. Aber da paßt auf! Da sind die vaterländischen Kreise davor! Nachdrücklich ver- langen sie...

Frühzeitige Verklödung? Kindliche Gemütsüberhebung? Bodenlose Frechheit? Zwecks Feststellung sollten nachdrücklich energische Schritte ein- geleitet werden.

Die künstlerischen Leistungen der Volksbühne. Dem soeben er- schienenen „Nachrichtenblatt der Volksbühne E. V.“ entnehmen wir folgenden Rückblick auf das abgelaufene Spieljahr: Die künstlerische Wirksamkeit der Berliner Volksbühne im Spieljahr 1921/22 stand unter keinem besonders günstigen Stern: Es war nicht möglich ge- worden, den Umbau der ehemaligen Krolloper rechtzeitig fertig-

KPD. gegen Einigkeit.

Das enge Zusammenarbeiten der beiden sozialdemokratischen Parteien, das die Aussicht auf eine organisatorische Wiedervereinigung eröffnet, wird von den Massen der Arbeiter und Angestellten mit tiefer Begeisterung begrüßt. Aber das Zentrumorgan der KPD, die „Rote Fahne“, tadelt dagegen wie beissen und fällt fast sämt- liche Spalten seiner Morgenausgabe mit wüsten Hehlügen, um die wieder erstehende Einheitsfront zu sprengen. Dieses Treiben steht moralisch so tief, daß ihm jede Wirkung versagt bleiben muß. Wenn sich die Kommunisten durchaus zu Helfern der Organi- sation C machen wollen, so können die Arbeiter daraus nur den Schluß ziehen, daß es für sie desto notwendiger ist, gegen diese Sorte von „Arbeiterpartei“ fest zusammenzutreten. Wer nur einen Funken Verband, nur einen Rest von Gefühl der Solidarität be- wahrt hat, weiß selber, was er von diesem Treiben zu halten hat. Darum verzichten wir darauf, die blödsinnigen Äußer der „Roten Fahne“, des Organs für Arbeitererrat, im einzelnen zu widerlegen. Wir stehen im Kampf auf Tod und Leben gegen rechts, und wir haben das Vertrauen, daß uns dabei kein an- ständiger Arbeiter in den Rücken stoßen wird.

Die Lage in Zwickau.

Zwickau, 6. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die Situation in Zwickau hat sich geändert. Am Donnerstag früh ist nach der Parole des Aktionsausschusses der drei sozialistischen Parteien die Arbeit überall geschlossen wieder aufgenommen worden. Die Verhandlungen des Aktionsausschusses mit der sächsischen Regierung hatten folgende Ergebnisse:

1. Die auswärtige Schupo-Verklärung hat Zwickau zu ver- lassen;
2. Die Zwickauer Schupo hat sich jeder Tätigkeit gegen die Ar- beiter und Demonstranten zu enthalten;
3. Der Aktionsausschuh und die Führer der drei sozialistischen Parteien haben die Sorge für Ruhe und Stille in der Stadt Zwickau übernommen. Eine Arbeiterwehrmannschaft ist gebildet, die durch gestempelte weiße Binden und Ausweisarten kennlich ist;
4. Die Streikfrage werden geprüft, aber nur, wenn am Donners- tag früh die Arbeit wieder aufgenommen wird.

Die am Mittwochabend stattgefundene Betriebsrat- Vollversammlung hat den Verhandlungsergebnissen zuge- stimmt, dem Aktionsausschuh einstimmig ihr Vertrauen ausge- sprochen und beschlossen, Donnerstag früh die Arbeit wieder aufzu- nehmen. Der Arbeiterwehrmannschaft gelang es, die Ruhe und Ord- nung in Zwickau ohne weiteres wiederherzustellen.

Zudendorff erklärt!

Zudendorff, der „zufällig“ in den Rapp-Putsch verwickelt war, hat das Recht gehabt, daß sein Name nun auch — wieder nur ganz „zufällig“ — mit dem eines verhafteten Kommissen der Rathenau-Mörder in Verbindung gebracht wurde. Er er- klärt jetzt:

In der Presse wird der Student Günther als mein Privat- sekretär bezeichnet, der meine rechte Hand war und mein Vertrauter noch heute ist. Diese Behauptungen sind unwahr. Günther war nicht mein Privatsekretär, nicht meine rechte Hand und nicht mein Ver- trauter. Ich lernte Günther im Winter 1919/20 bei jugendlichen Be- rufsstellungen kennen. Seit dem Frühommer 1920 habe ich keinerlei Beziehungen zu ihm. Nur einmal traf ich ihn zufällig, etwa im März 1922, in den Straßen Münchens. Er grüßte mich und teilte mir dabei mit, daß hier u. Sogom die Wiederaufnahme eines Verlohrens zu beantragen beabsichtige. Ich nahm zu seinen Mitteil- ungen keine Stellung, irgendwelche anderen politischen Fragen oder auch nur sonstige Fragen wurden nicht behandelt. gez. Ludendorff.

Wer lesen kann, liest daraus das Geständnis, daß zwil- schen Ludendorff und Günther vom Winter 1919 bis Sommer 1920 nähere Beziehungen bestanden. In diese Zeit fällt be- kanntlich die Ausführung jenes Putsch, der als Rapp-Putsch bekannt ist, aber ebenlogu auch Ludendorff-Putsch heißen könnte. Das Nähere über die Beziehungen der beiden zueinander werden die gerichtlichen Verhandlungen ergeben.

zuweisen. So mußte ausstillweise zunächst das Bathalltheater, später noch das Große Schauspielhaus herangezogen werden. Das Bathalltheater brachte dann eine schwere Enttäuschung, da es die den Spielplan betreffenden Vereinbarungen mit der Volkshöhne in keiner Weise anhielt. Auch andere Pachttheater erfüllen nicht das, was die Volkshöhne von ihnen erwartete mußte. So war mancher Anlaß zu Beschwerden gegeben. Indessen darf über dem, was An- laß zu berechtigter Kritik gab, doch auch nicht das viele Positive, Gute vergessen werden, das der Verein seinen Mitglidern ver- mittelte. Es müssen da in erster Linie die Leistungen des Thea- ters am Bühnplatz genannt werden, das sich mit seinen Vorstellungen eine Anerkennung der gesamten Presse errang, wie nie zuvor. Das Theater in der Köpenicker Straße konnte noch nicht so ausgestattet werden, wie es wünschenswert ge- wesen wäre, da es aus der Zeit seiner früheren Bestizer noch an manderlei alte Verträge gebunden war. Außerdem ist zu berück- sichtigen, daß hier die Finanzmöglichkeiten sehr viel geringer sind als bei dem Theater am Bühnplatz, und daß deshalb für Engage- mentis, Ausstattung usw. auch nicht gleich große Mittel aufzuwenden werden können. Endlich ist nicht zu vergessen, daß es sich hier um ein altes, wenig schmuckvolles Haus mit einer ganz ungenügenden Bühne handelt. Berücksichtigt man all das, so wird man anerkennen müssen, daß in engem Rahmen wenigstens ehrliche Arbeit versucht wurde.

Keine politischen Versammlungen in der Universitäts. Im Hinblick auf die jüngsten Ereignisse bringen Rektor und Senat der Berliner Universitäts den Senatsbeschluss vom 20. Dezember 1920 in Er- innerung, wonach politische Versammlungen inner- halb der Universitäts unterzagt sind. Wie weiter be- tonnt wird, haben die in jenem Beschluss zugelassenen Ausnahmen bis auf weiteres auf Genehmigung nicht zu rechnen.

Laubstamme Ministerien. In unserer Sonderausgabe vom 28. Juni geben wir die uns zugegangene Mitteilung wieder, daß die Cerepny-Filmgesellschaft, die den berüchtigten nation- alistischen Tendenzfilm „Ardeur des Per“ herausgebracht hat, gegenwärtig in Charlottenburger Schloß Aufnahmen veranstaltet, und wir ersuchten das preussische Finanzministerium, dem das Schloß untersteht, sich zu der Angelegenheit zu äußern, die als ein Skandal betrachtet werden müsse, der kaum noch zu über- blicken sei. — In der Nr. 305 vom 30. Juni teilten wir einige Vorgänge mit, die sich im Betriebe der Berliner Staatstheater, Schauspielhaus und Opernhaus, im Zusammenhang mit der Rathenau-Felder ereignet haben sollen, und wir sprachen die Bitte aus, daß die vorgelegte Behörde der beiden Anstalten, das preu- sische Kultusministerium, seine Meinung zu den Vorgän- gen äußern möchte. — Inzwischen ist eine Woche vergangen, ohne daß das Finanz- oder das Kultusministerium etwas von sich hätte hören lassen. Es scheint danach, als ob die souveräne Art, mit der die Obrigkeit der wilhelminischen Ära öffentliche Meinungs- änderungen ihrer Untertanen zu erledigen pflegte, in die Republik übergegangen sein werden soll. Man stellt sich einfach taub und stumm und glaubt damit die peinliche Angelegenheit aus der Welt geschafft zu haben. Wir sind aber nicht genehm, die schlechten

Kauerz wird nach Berlin gebracht.

Düsseldorf, 5. Juli. (WFB.) Der im Zusammenhang mit der Er- mordung Rathenows verhaftete Praktikant Kauerz ist gestern auf Befehl des Oberreichsanwalts beim Staatsgerichtshof nach Berlin übergeführt worden. Kauerz kommt nicht als Mörder in Betracht, es besteht aber harter Verdacht der Begün- stigung.

Mörderfiliale Schwerin.

Die Rathenau-Mörder haben sich belauscht aus Schwerin die von ihnen benutzte Maschinenpistole geholt. Hierzu erfahen wir aus Schwerin allerhand interessante Einzelheiten. Noch vor ihrer Rückfahrt haben die Täter am frühen Morgen die Maschinen- pistole eingeschossen, und zwar in einer Biergrube in der Nähe der Wohnung Dilemanns. Es ist bezeichnend für die Schweri- ner Polizeiverhältnisse, daß niemand sich um die dort imverhien auffällige Knallerlei gekümmert hat.

Eine besondere Rolle spielt in Schwerin der Gauwart des Deutschen Reichs, Schun, und Trugbundes, Erich Bode. Noch Anfang Mai 1922 ließ dieser Bode ein geheimes Rund- schreiben los, das u. a. folgende Sätze enthält:

Wir allen bitten wir Ek, überall zum Einrichten von „Völkischer Jugend“ zu veranlassen, die im Schießen und Feldübungen auszubilden ist.

Hast Euch nicht durch die harmlose Oberfläche des täglichen Lebens täuschen. Wir stehen vor dem Endkampf. Seht alle Kräfte ein.

Am Abend der Ermordung Rathenows veranstaltete dieser Bode eine deutschvölkische „Sonnenwendfeier“, bei der er eine un- glaubliche Hehrede hielt, der endlich die blaue Polizei durch die Verhaftung Bodes ein Ende bereitere.

Herzergabeden ist noch, daß die Schweriner Postel auf das geheime Rundschreiben hin, obwohl dieses im „Freien Wort“, un- serem Schweriner Bunderblatt, veröffentlicht wurde, so gut wie nichts unternommen hat. Sie unterliegt leider nicht mehr dem verdienstvollen Obersten Langs, der auf einen einflussreichen Posten im Ministerium abgehoben worden ist. Eine republikani- sche Auffrischung könnte dieser Polizei nur gut tun.

Der Trugbund und seine Geldgeber.

Serfurt, 5. Juli. (WFB.) Die „Thüringer Allgemeine Zeitung“ meldet aus Cera (Neuh): Bei einer Hausdurchsuchung beim deut- schvölkischen Schun- und Trugbund wurde eine Anzahl sehr kom- promittierender Schriftstücke vorgefunden und der Vorsitzende des Bundes Oberpostsekretär Fakhauer verhaftet. Mit ihm wurden noch zwei Beamte des Telegraphen- amtes in dieser Angelegenheit verhaftet. Die eingehende Unter- suchung wird ergeben, in welcher Weise gegen den Fortbestand der Republik gearbeitet worden ist. Bis jetzt wurde festgestellt, daß Cera die Zentrale für Thüringen war. Ferner hat sich aus den vor- gefundenen Schriftstücken ergeben, daß früher hochgestellte Persönlich- keiten das Unternehmen finanziell unterstützten.

Deutschlands Entwaffnung durchgeführt.

London, 5. Juli. (WFB.) Im Unterhaus fragte der Ab- geordnete Bellairs die Regierung, ob sie in Unterrecht der ab- getriebenen Vorstellungen, die über das in Deutsch- land noch vorhandene Kriegsmaterial verhandelt seien, Zahlen über die vernichteten Geschütze usw. angeben könne. Der parlamentarische Sekretär des Kriegesministeriums gab darauf Zahlen an über die ausgelieferten und zerstörten Geschütze, Maschinengewehre und Gewehre und fügte hinzu, die Internationalisierte militärische Kontrollkommission sei der Ansicht, daß alle wichtigen Vorräte des abgelegenen Kriegs- materials in Deutschland zur Zerstörung ausge- liefert seien und daß nur eine unbedeutende Zahl von Geschützen, Maschinengewehren und Gewehren von raddalen Tropfen noch verborgen gehalten sein können. Die Kontroll- kommission habe weit mehr erreicht als ihre Mitglieder selbst zu Anfang ihrer Tätigkeit für möglich gehalten hätten. Die Ent- waffnung Deutschlands im Hinblick auf den Luftkrieg sei am 5. Februar vollständig durchgeführt festgestellt worden.

Manieren des vertrachten Obrigkeitstaats wieder aufkommen zu lassen, und glücklichweise gibt es noch Mittel und Wege, die be- treffenden Herren zum Sprechen zu bringen.

Hitzschlag und Sonnenstich. Im Sommer werden Hitzschlag und Sonnenstich häufig miteinander verwechselt. So sehr aber beide in ihren Erscheinungen sich gleichen, so verschieden ist ihre Ent- stehungsursache. Der Hitzschlag kommt durch eine Überwär- mung im Körper zustande, besonders bei anstrengender Arbeit, bei ungewöhnlich gewählter — dunkler oder engergelegener — Klei- dung, zumal wenn dem Organismus zu viel feste und zu wenig flüssige Nahrung zugeführt wird. Wer an heißen Tagen zu viel isst, heizt seinen Körper über Gebühr, und wird nicht in irgendeiner Form für die Entwärmung des Körpers gefordert, so wird die be- reits erhöhte Eigenwärme so weit gesteigert, daß es zu bedenk- lichen Krankheitserscheinungen kommen kann. Der Hitzschlag ent- steht also durch eine Hemmung der Wärmevergabe. Beim Sonnen- stich handelt es sich um eine starke Erhitzung des Körpers durch direkte Sonnenbestrahlung. Wenn einer kopflos der Gewohheit, an heißen Tagen lange mit entblößtem Kopf in der Sonne zu bleiben, außerdem wenn der Haarmantel ein schädlicher ist, und wenn zur Mittagzeit die Sonnenstrahlen direkt auffallen, erfolgt eine Erhitzung der Hirnhäute, welche bei abnormer Steigerung der Körperwärme den augenblicklichen Tod zur Folge haben kann.

Das Gift der Eibe. Die Eibe oder der Taxus, früher in Deutsch- land recht verbreitet, findet sich heute nur noch selten. Auf Friedhöfen und an ähnlichen Orten haben sich einzelne Exem- plare seit sehr alten Zeiten erhalten, denn die Eibe kann unalt werden. Man behauptet, sie könne ein Alter von 3000 Jahren erreichen. Im Mittelalter war sie ein populärer Baum; ihr sehr hartes und seines Holz wurde viel benutzt. So hat sich auch das Wort noch in manchen alten Namen erhalten. Ein dunkler Schauer aber lag immer um sie, die uns heute noch Gabelpflanze ist. So war sie in der Antike der ausgeprägten Baum des Todes. Daß ihre Nadeln ein Gift enthalten, mußte man schon lange. Doch war darüber nur wenig bekannt. Man ist es, wie J. Heller in der „Arznei- wissenschaftlichen Wochenschrift“ mittelt, zwei Forschern, E. Winterstein und G. Satribes, gelungen, aus den Nadeln der Eibe ein Alkaloid herzustellen, das sie „Taxin“ nennen. Es ist bittres und von stark bitterem Geschmack, unlöslich in Wasser und Petroläther, da- gegen leicht löslich in Säuren sowie in den gewöhnlichen organischen Lösungsmitteln. Es hat sich als ein spezifisches Herzgift er- wiesen. Wird es einem Menschen in die Venen eingespritzt, so genügen 0,001 bis 0,005 Gramm, um den Tod herbeizuführen. Zu- nächst tritt beschleunigter Atmen und erhöhter Puls ein, dann ver- langsamt sich der Herzschlag, worauf der Tod unter Krämpfen und Blutdrucksenkung erfolgt. Da diese Erscheinungen mit den auch sonst bei Eibenvergiftungen beobachteten übereinstimmen, so darf man wohl im Taxin das eigentliche Gift der Eibe erblicken.

Die Internationale Theater-Ausstellung. Die mit mir be- richteten, in London eröfnet haben ist, und auf der die von Paulsen, C. S. Fischer, Berlin angeordnete deutsche Abteilung, Selensky, Berlin, und auch in London gezeigt werden und kann durch andere Städte Deutschlands und Skandinavien gehen. Ferner bringt der „Eig.“ die Ausstellung nicht in den Vereinigten Staaten zu zeigen.

Die Abstimmung in Oberschlesien.

Die Vorbereitungen für die Abstimmung in Oberschlesien über die Autonomiefrage sind im Reichsministerium des Innern abgeschlossen. Als Abstimmungstag ist der 3. September in Aussicht genommen. Eine entsprechende Verordnung wird in den nächsten Tagen erscheinen. Auch die Abstimmungsordnung selbst, die die Einzelheiten des Verfahrens regelt, ist bereits fertiggestellt und wird im Laufe der nächsten Woche im Regierungsamtblatt für Oppeln veröffentlicht werden.

Polenterror in Kattowitz.

Kattowitz, 5. Juli. (U.) Gegen die hiesigen deutschen Zeitungen, „Kattowitzer Zeitung“, „Volkswille“ und „Oberschlesische Morgenpost“, wurden in der heutigen Nacht Handgranatenausschläge verübt. Zahlreiche Fenster scheibeln wurden zertrümmert und verschiedenes Druckmaterial vernichtet. Gegen die Aussträgerinnen der genannten Zeitungen macht sich der Polenterror ebenfalls bemerkbar. Die Austrägerinnen der deutschen Zeitungen werden auf den Straßen angehalten, verprügelt und ihnen die Zeitungen abgenommen und vernichtet.

Englische Bergarbeiter gegen Versailles.

London, 6. Juli. (U.) Der Kongress der englischen Bergarbeiter nahm unter allgemeinem Beifall eine Entschiedenheit an, in der der Friedensvertrag von Versailles für die furchtbare Lage Europas, besonders für die große Arbeitslosigkeit verantwortlich gemacht wird. Einer der Redner sagte sowohl Clemenceau wie Lloyd George wegen dieses Wertes an.

Vor einer Hanger Petroleum-Sensation?

H Haag, 6. Juli. (U.) Die Russen erklären, daß sie der Unterkommision für Kredite in der nächsten Sitzung die bereits angeforderten Dokumente über die Konzessionen zugehen lassen wollen. Die Roosevelt Regierung auswärtigen Kapitalisten gewöhnt. Ullmannoff scheint entschlossen zu sein, der Kreditunterkommission ein Ultimatum zugestellen, worin er die Frage aufwerfen will, ob man der Sowjetregierung Geld borgen wolle, und welche Summen dafür aufgelegt werden sollen. Der Führer der russischen Abordnung kündigt in geheimnisvollen Worten übrigens ein noch sensationelleres Ereignis als den Verkauf von Kopallos an. Dieses Ereignis werde demnächst den ganzen Plan der nicht-russischen Sachverständigen über den Haufen werfen. Er behauptete, daß man unmittelbar vor der Unterzeichnung eines Vertrages mit einer amerikanischen Finanzgruppe händel, die eine ganze Reihe russischer Industrien wiederherstellen und besonders die russischen Petroleumfelder ausbauen wolle.

Kriegsschulddebatte in Paris.

Paris, 5. Juli. Kammer. Zu Beginn der Sitzung teilte der stellvertretende Kammerpräsident André Lebeyre mit, daß außer der Interpellation des Abg. Billeneau von der Gruppe der republikanischen und sozialistischen Aktion über die Kriegsverantwortlichkeit weitere Interpellationen eingegangen seien, und zwar vom kommunistischen Abg. Ernest Lafont über die Politik des Ministerpräsidenten vor, während und nach dem Krieg, eine Politik, die den prooffiziell durch den Friedensvertrag abgeschlossenen Frieden noch unsicher mache, vom kommunistischen Abg. Marcel Cachin über die Bedeutung der Balkanpolitik Poincarés für den Weltkrieg und über die Gefahren, die dadurch entstehen seien, daß er wieder die Ministerpräsidentenschaft übernommen habe, vom kommunistischen Abg. Bailliant-Latour über die Gefahren, denen der Friede durch Ministerpräsident Poincaré ausgesetzt sei, eines Mannes, dessen Politik dazu beigetragen habe, den Krieg vorzubereiten und zu verlängern.

Endlich hat der sozialistische Abg. Léon Blum eine Interpellation über die Erklärung des Ministerpräsidenten betr. die Verantwortlichkeit für den Krieg und den Ursprung des Krieges auf Grund seiner Rede, die er am Samstag Abend gehalten hat, eingebracht. Es wurde einstimmig beschloffen, diese vier Interpellationen mit der des Abg. Billeneau zu verbinden.

Ein erster Eintrag begründet der Abg. Billeneau seine Interpellation. Er erklärt, es handle sich um eine Ehrensache, die seinen Aufschub dulde. Um festzustellen, wer die Verantwortung für den Krieg trage, hätte man nur die Dokumente bei den deutschen Sozialdemokraten zu suchen, die die Verantwortlichkeit festgestellt hätten. Man müsse den Mann verteidigen, der Frankreich repräsentiere. Das sei die Pflicht des Parlaments. Die Kommunisten seien die Urheber dieser Kampagne, und man müsse daran erinnern, daß Léon Blum gesagt habe: Die am meisten engagierten Sozialdemokraten hätten mit Recht das verhängnisvolle „Poincaré — la guerre“ ausgesprochen.

Als zweiter Interpellant ergreift der kommunistische Abgeordnete Bailliant-Latour das Wort. Er entschuldigt sich, daß er vielleicht die Wünsche der Kammer verletzen müsse, aber er komme einer Aufforderung des Ministerpräsidenten nach. Wir haben, so erklärte er, niemals die Verantwortlichkeit Deutschlands für den Krieg geleugnet. Der Vertrag von Versailles bestätigt die Verantwortlichkeit Deutschlands und seiner Verbündeten, aber wenn Frankreich besiegt worden wäre und mit dem Wasser an der Kehle einen ähnlichen Vertrag hätte unterzeichnen müssen, hätten dann nicht unparteiische Geschichtsschreiber nach der Verantwortlichkeit Deutschlands suchen können? Im Jahre 1914 schien das Spiel der geheimen Allianzen den Krieg unvermeidlich gemacht zu haben. Eine Kriegspartei habe bestanden, nämlich die Kapitalisten und Militärs, deren Generäle der Krieg sei. Die jungen Leute, die einer Politik ohne Schwung überdrüssig geworden seien. Ein auf dem Schlachtfeld gefallener Professor Albert Maloi habe geschrieben, die Sonne der Gerechtigkeit, die auf dem Balkan aufgegangen sei, werde auch die Türme der Kathedrales von Wien und Straburg beleuchten. Wenige Tage nach dem Kriege habe Unterstaatssekretär Colrat gesagt, daß die Bezeichnung „Eisener Vorhang“ das Ende der Politik sei. Die Poincaré mit Beharrlichkeit verfolgt habe. Schließlich erklärt Bailliant, daß die von Laurés gebrandmarkte Kolonialpolitik zum Kriege geführt habe. (Die Bemerkung des Herrn Billeneau über die deutschen Sozialdemokraten und die Kriegsschuldfrage ist einigermaßen dunkel. Denn bekanntlich steht die deutsche Sozialdemokratie auf dem Standpunkt, daß zwar das alte Regime in Deutschland am Kriegsausbruch erhebliche Mitschuld trägt, daß es aber in allen Ländern Chauvinisten, Kriegshetze und schändliche Staatsmänner gegeben hat, die den Ausbruch der Katastrophe mit herbeigeführt haben. Für die Richtigkeit dieser Auffassung stehen „Dokumente“ in beliebiger Anzahl zur Verfügung. Red. des „Vorwärts“.)

Mitglied der Politik in Brüssel. Nach einer Hausbesprechung aus Rio de Janeiro hat in der Nacht zum 5. Juli ein Putsch stattgefunden. Er sei sofort unterdrückt worden. Die Regierung, die durch den größten Teil der Land- und Seestreitkräfte unterstützt wurde, sei hier der Lage.

Tritt ihn tot!

Die Kirchstraße hat ihre Höhe erreicht und die Ernte ist so gut und überreich ausgefallen, daß man selbst mit magerer Geldtaube hin und wieder für 9 und 5 M. sich ein Pfundchen des lange entbehrten frischen Obstes leisten kann. Und die meisten, in durchaus verständlichem Heißhunger, beginnen sofort zu schmausen, ungeachtet der immer wiederholten Warnungen, ungeröstetes Obst auf keinen Fall zu genießen, und sie spülen die Kirchstraße aus. Die Bürgersteige sind vielfach von Kirchsteinen überfüllt und an manchen Stellenmerkmale freit es schlimm aus. Nicht nur Kirchsteine, sondern auch halbe und ganze Kirschen liegen auf den Bürgersteigen und dem Pflaster umher. Das alles bedeutet aber eine große Gefahr für alle Fußgänger, besonders für Menschen mit unsicherem Gang, wie Kriegsbeschädigte, Krüppel, alte Leute und Kinder. Schwere Stürze sind oft genug die Folgen der herumliegenden Kirchsteine, und jeder, der nicht die bringend notwendige Rücksichtnahme auf seine Mitmenschen beobachtet, macht sich mitschuldig an ihrem Unfall. Das Publikum, besonders aber die Jugendlichen, kann nicht dringend genug aufgefordert werden, diese Unfälle zu unterlassen. Für den aber, der so einen glücklichen, gefährlichen Kräftelein vor sich liegen sieht, gilt die Aufforderung: Tritt ihn tot, den Schädling, mit einem festen Druck des Stiefels, ehe er Schaden anrichten kann.

Belastungsmaterial aus Oldenburg.

Der Ueberfall auf Harden von Deutsch-Niedern finanziert.

Auch die Unterfuchung des Anschlags auf Maximilian Harden zieht weitere Kreise. Eine Durchsuchung der letzten Wohnung des verhafteten Weichard und des noch flüchtigen Unterhans in der Kaiser-Friedrich-Straße zu Charlottenburg durch Beamte der Abteilung Ia des Polizeipräsidiums förderte allerlei Belastungsmaterial zutage.

Papierfetzen, die man unter andern im Kohlenlofen fand, wurden sorgfältig zusammengesetzt, und so erhielt man Zettel mit Adressen in der Stadt Oldenburg. Um jeder Verdunstung vorzubeugen, war erforderlich, dort ohne Verzug einzugreifen. Weil eine zweimäßige Inspektion nicht mehr möglich war, fliegen die Beamten der Abteilung Ia von Soosten alsbald mit einem Flugzeug auf, führen nach Bremen und von dort gleich mit einem Automobil nach Oldenburg. Hier wurden unterzucht die notwendigen Durchsuchungen vorgenommen. Das Material, das man dabei fand, gab Veranlassung, sofort mehrere Verläufe festzunehmen, darunter einen Beschäftigten; es wird jetzt in Berlin gefoltert und wird wahrscheinlich noch zu weiteren Verhaftungen und noch umfangreicheren neuen Nachforschungen führen. Jetzt schon ist die Verbindung Weichards und Unterhans mit deutsch-niederrheinischen Kreisen festgestellt. Hier fuhr auch der Leichnam des Anschlags auf Harden. Von dieser Seite nach Weichard und Unterhans auch Mittel zur Ausführung des Planes zugeflossen. Die Beamten sind in der vergangenen Nacht mit dem ganzen in Beschlag genommenen Material nach Berlin zurückgekehrt, und die Sichtung wird nun wohl bald näheres ergeben. Weichard ist wiederholt von Oldenburg nach Berlin gefahren und hat sich bald mit Unterhans, den er von der Wilhelmstraße her kannte, in Verbindung gesetzt. Unterhans ist eine able Erscheinung. Er hat nicht nur eine politische Betätigung benutzt, um sich Geld zu verschaffen, sondern auch Frauen ausgebeutet, auf die er durch sein kultiviertes Einvernehmen zu wirken verstand. In der vergangenen Woche haben Weichard und Unterhans an drei verschiedenen Tagen die Geplünderungen Hardens ausgeführt. So ermittelten sie auch, wann Harden sein Willensgrundstück durch die Hinterlist des Gartens zu verlassen pflegte, um seinen Spaniergarten nach dem Daghberge anzuweilen. So konnten sie sich die beste Zeit und den geeigneten Ort für ihren Anschlag aussuchen. Während Weichard gleich ergriffen wurde, gelang dem Haupttäter, den er gedacht hatte, die Flucht. Er versuchte dann zu einer Zeit, als wohl schon der Anschlag auf Harden, aber noch nicht seine Teilnahme dabei öffentlich bekannt war, Mittel zur Flucht aus Berlin zu erhalten. Zu diesem Zwecke suchte er das Bureau der Deutsch-nationalen Partei auf. Er fand es bereits geschlossen, trat aber noch einen Herrn vor der Tür. Von diesem suchte er nun unter falschen Vorwänden Geld und ein Automobil zu bekommen. Der Herr wies ihn aber mit beiden Anliegen ab.

Irren-Häufers Mordhege.

Vor kurzem ist aus Hamburg ein Mann namens Häufner nach Berlin gekommen, der, für den Wahlsieger schnell erkennbar, mit allen Merkmalen des Größenwahns behaftet ist und demnach in der deutschen Republik frei herumrennen dürfte. Häufner ist Präsident der „Freiwirtschaftlichen Volksgemeinschaft“ in Berlin geworden und will nach seinem eigenen Bekundungen im Verh. von Zustandsbedeuten im Betrag von 1.200.000 Franc sein. Er nennt sich „Monarch“, „König aller Könige“, ist nach seinen eigenen Worten in seiner Jugend „oft gegen seinen eigenen Willen zur Unacht verurteilt worden“ und will, vermutlich um seine Jugendlinden zu büßen, jetzt der Welt, der „über allen Parteien stehende Diktator“ sein. In der neuesten Nummer seiner Zeitschrift aber behauptet er sogar offene Mordhege. Er ist in bezug auf den Herausgeber einer linksdemokratischen Berliner Monatszeitschrift: „Stimme, gute Friedensworte“ freimütig vor, die Strolche fesseln und vieles traurige Lumpenpacke kurzgehend dem ewigen Frieden im Jenseits zuführen. Hundt sind die Deutschen, die das lauter mit ansehen“. Eine solche unerbörte Sprache ist auch vor Erzbergers und vor Rathenaus Tod von gewissenlosen Hebern geführt worden, und die Behörden, die das noch länger mit ansehen, laden eine schwere Verantwortung auf sich. Bereits vor einigen Wochen ist es, anlässlich eines Auftritts des „Reffas“ in Weidenau, zu schweren Ausbrechungen gekommen. Es ist Zeit, dem Treiben dieses gemeingefährlich Geisteskranken ein Ende zu bereiten.

Eisenbahnrundreisefakten für 36 500 Mark.

Mit Gültigkeit ab 1. Juli d. J. sind Reichsbahn-Reisekarten 1. bis 3. Klasse mit einer Geltungsdauer für 30 und 45 Tage eingeführt, die zu beliebigen Fahrten in allen Jahrestagen ermöglichen. Schnell- und Personenzüge der Reichsbahnen berechnen. Bei Benutzung von Express- und Luxuszügen ist der tarifmäßige Zuschlag zu zahlen. Die Preise betragen 1. Klasse 24 500 M. (30 Tage), 36 500 M. (45 Tage), in 2. Klasse 14 000 M. bzw. 22 500 M. und in 3. Klasse 8 500 M. bzw. 12 500 M. In diese Preise ist eine Sicherheit von 500 M. eingerechnet, die zurückgezahlt werden, wenn die Karte spätestens am Tage nach Ablauf der Geltungsdauer zurückgegeben wird. Die Karten sind nicht übertragbar und werden mit einem Bild des Inhabers versehen. Im Eisenbahndirektionsbezirk Berlin werden diese Karten nur unter den Nummern 57 (Mittelpreussisches Reisebüro) auszugeben — 26 500 M. für eine einfache Fahrt 1. Klasse von 45 Tagen Gültigkeit ist eine Summe, von der heute ein Beamter, Angestellter oder Arbeiter ein ganzes Jahr leben muß; es bedeutet, daß der Berechtigte im Durchschnitt täglich für 800 M. verfährt, während der Inhaber einer gleichen Reisekarte 3. Klasse täglich im Durchschnitt 280 M. verfahren kann. Aber selbst von den Fahrkarten 3. Klasse zu 8500 M. werden doch nur ganz wenige Gebrauch machen können. Diese ganze neue „Eisenbahnreform“ ist offenbar nur für die Belustigten berechnet.

Die Gebühren für Platzkarten sind erhöht und betragen jetzt 6 M. für die 2. Klasse und 3 M. für die 3. Klasse.

Reinrentnerfürsorge.

Durch Beschluß der Stadtverordneten vom 5./21. März d. J. waren als Zuschuß zu den von Reich und Land für die Zeit vom Oktober 1921 bis März 1922 für die Reinrentnerfürsorge zur Verfügung gestellten Mitteln 3 Millionen Mark bewilligt. Da jetzt abermals Mittel — ungefähr in der Höhe der früheren — von Reich und Land bereitgestellt werden unter der Bedingung, daß die Gemeinden ein Drittel der Gesamtkosten besteuern, hat der Magistrat in seiner Sitzung vom 5. Juli weitere 4 400 000 Mark als Zuschuß zu den Kosten der Reinrentnerfürsorge bewilligt. Dieser Beschluß bedarf der Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung.

Der Postverkehr mit der Tschechoslowakei.

Seit einigen Monaten besteht — auf Veranlassung der tschechoslowakischen Postverwaltung — für Briefsendungen des deutsch-tschechoslowakischen Verkehrs Freimachungszwang. Dies hat zur Folge, daß zahlreiche unzureichend freigemachte Briefsendungen aus Deutschland nach der Tschechoslowakei, auf denen der Absender nicht angegeben ist, unanbringlich sind und schließlich der Vernichtung anheimfallen. Es wird daher dringend geraten, die Briefsendungen nach der Tschechoslowakei richtig freizumachen und den Absender auf ihnen zu vermerken. Vom 1. Juli ab betragen die Gebühren für Briefe bis 20 Gramm 4,50 M., für jede weiteren 20 Gramm 3 M., für Postkarten 2,75 M., für die übrigen Briefsendungen die gewöhnlichen Auslandssätze. Postkarten mit Antwort nach der Tschechoslowakei sind bis auf weiteres nicht zugelassen.

Ueberfall im Hausflur. Gestern Abend wurde der Kaufmann Emil Reichnauer im Hausflur in der Brandenburgischen Straße 69 von drei ihm unbekanntem Männern überfallen und durch Schläge verletzt. Auf seine Hilferufe egriffen die Täter die Flucht und entkamen. Der Ueberfallene wurde nach der Rettungsjelle in der Gasteiner Straße geschafft.

Auffodung des städtischen Elektrizitäts-Verwaltungsgebäudes. Die städtische Werkdeputation hat in ihrer letzten Sitzung beschloffen, das von der B.W. übernommene Verwaltungsgebäude der städtischen Elektrizitätswerke am Schiffbauerdamm, das gegenwärtig nur drei Stadwerke besitzt, um zwei Stadwerke zu erhöhen. Die Kosten der Auffodung sind auf insgesamt 15 Millionen Mark veranschlagt.

Ein gefährlicher Unfall ereignete sich vorgestern mittag an der Ecke der Reich- und Reitelstraße. Dort geriet ein Radfahrer so unglücklich unter die Räder eines Autobusses, daß ihm der Kopf vollständig zerquetscht wurde, während der ganze obere Körper und auch das Rad unbeschädigt blieben. Der Tod war sofortig eingetreten. Es verging aber eine geraume Weile mit dem Abtransport des Leichnams, da der herbeigerufene Schutzpolizistbeamte statt des Leichenschauhauses zuerst die Rettungswache angerufen hatte, deren Krankenautomobil den Transport des Toten ablehnte.

Bei der Brandkatastrophe in den Norddeutschen Spreitwerken in Hamburg sind zwei Menschenleben zu beklagen, nämlich ein Angestellter des Werkes und ein Feuerwehrmann. Außerdem erlitten durch Umsturz einer Wand acht Feuerwehrleute schwere Verletzungen. Ungeheure Mengen Spreit sind verbrannt, und ebenso ungeheure Mengen mühen abgelassen werden, um die Ausdehnung des Feuers zu verhindern. Als Ursache des Brandes wird Kurzschluß angegeben. Die Höhe des Schadens ist noch nicht abzuschätzen. An Spreit allein sind mindestens 50 Millionen Mark verloren gegangen. Zurzeit hat die Feuerwehr das Feuer in der Gewalt.

Weiter für morgen.

Perlin und Umgebung. Sehr warm und sehr, überaus heiß bewölkt mit Gewitterregen und ziemlich lebhaften Stößen bis südwestlichen Winden. Nachts etwas kühler.

Sport.

Reisefahrt in Berlin. Hauptfahren, 3 Stunden: 1. Ritt, 2. Hoffmann, 4. Dacht, 4. Stab. — Hauptfahren, 35 Kilometer: 1. Hoffmann, 2. Dacht, 3. Krupat, 100; 2. Gopold, 200; 4. Krumm, 400; 5. Dacht, 600; 6. Hoffmann, 700; 7. Hoffmann, 800; 8. Hoffmann, 900; 9. Hoffmann, 1000; 10. Hoffmann, 1100; 11. Hoffmann, 1200; 12. Hoffmann, 1300; 13. Hoffmann, 1400; 14. Hoffmann, 1500; 15. Hoffmann, 1600; 16. Hoffmann, 1700; 17. Hoffmann, 1800; 18. Hoffmann, 1900; 19. Hoffmann, 2000; 20. Hoffmann, 2100; 21. Hoffmann, 2200; 22. Hoffmann, 2300; 23. Hoffmann, 2400; 24. Hoffmann, 2500; 25. Hoffmann, 2600; 26. Hoffmann, 2700; 27. Hoffmann, 2800; 28. Hoffmann, 2900; 29. Hoffmann, 3000; 30. Hoffmann, 3100; 31. Hoffmann, 3200; 32. Hoffmann, 3300; 33. Hoffmann, 3400; 34. Hoffmann, 3500; 35. Hoffmann, 3600; 36. Hoffmann, 3700; 37. Hoffmann, 3800; 38. Hoffmann, 3900; 39. Hoffmann, 4000; 40. Hoffmann, 4100; 41. Hoffmann, 4200; 42. Hoffmann, 4300; 43. Hoffmann, 4400; 44. Hoffmann, 4500; 45. Hoffmann, 4600; 46. Hoffmann, 4700; 47. Hoffmann, 4800; 48. Hoffmann, 4900; 49. Hoffmann, 5000; 50. Hoffmann, 5100; 51. Hoffmann, 5200; 52. Hoffmann, 5300; 53. Hoffmann, 5400; 54. Hoffmann, 5500; 55. Hoffmann, 5600; 56. Hoffmann, 5700; 57. Hoffmann, 5800; 58. Hoffmann, 5900; 59. Hoffmann, 6000; 60. Hoffmann, 6100; 61. Hoffmann, 6200; 62. Hoffmann, 6300; 63. Hoffmann, 6400; 64. Hoffmann, 6500; 65. Hoffmann, 6600; 66. Hoffmann, 6700; 67. Hoffmann, 6800; 68. Hoffmann, 6900; 69. Hoffmann, 7000; 70. Hoffmann, 7100; 71. Hoffmann, 7200; 72. Hoffmann, 7300; 73. Hoffmann, 7400; 74. Hoffmann, 7500; 75. Hoffmann, 7600; 76. Hoffmann, 7700; 77. Hoffmann, 7800; 78. Hoffmann, 7900; 79. Hoffmann, 8000; 80. Hoffmann, 8100; 81. Hoffmann, 8200; 82. Hoffmann, 8300; 83. Hoffmann, 8400; 84. Hoffmann, 8500; 85. Hoffmann, 8600; 86. Hoffmann, 8700; 87. Hoffmann, 8800; 88. Hoffmann, 8900; 89. Hoffmann, 9000; 90. Hoffmann, 9100; 91. Hoffmann, 9200; 92. Hoffmann, 9300; 93. Hoffmann, 9400; 94. Hoffmann, 9500; 95. Hoffmann, 9600; 96. Hoffmann, 9700; 97. Hoffmann, 9800; 98. Hoffmann, 9900; 99. Hoffmann, 10000; 100. Hoffmann, 10100; 101. Hoffmann, 10200; 102. Hoffmann, 10300; 103. Hoffmann, 10400; 104. Hoffmann, 10500; 105. Hoffmann, 10600; 106. Hoffmann, 10700; 107. Hoffmann, 10800; 108. Hoffmann, 10900; 109. Hoffmann, 11000; 110. Hoffmann, 11100; 111. Hoffmann, 11200; 112. Hoffmann, 11300; 113. Hoffmann, 11400; 114. Hoffmann, 11500; 115. Hoffmann, 11600; 116. Hoffmann, 11700; 117. Hoffmann, 11800; 118. Hoffmann, 11900; 119. Hoffmann, 12000; 120. Hoffmann, 12100; 121. Hoffmann, 12200; 122. Hoffmann, 12300; 123. Hoffmann, 12400; 124. Hoffmann, 12500; 125. Hoffmann, 12600; 126. Hoffmann, 12700; 127. Hoffmann, 12800; 128. Hoffmann, 12900; 129. Hoffmann, 13000; 130. Hoffmann, 13100; 131. Hoffmann, 13200; 132. Hoffmann, 13300; 133. Hoffmann, 13400; 134. Hoffmann, 13500; 135. Hoffmann, 13600; 136. Hoffmann, 13700; 137. Hoffmann, 13800; 138. Hoffmann, 13900; 139. Hoffmann, 14000; 140. Hoffmann, 14100; 141. Hoffmann, 14200; 142. Hoffmann, 14300; 143. Hoffmann, 14400; 144. Hoffmann, 14500; 145. Hoffmann, 14600; 146. Hoffmann, 14700; 147. Hoffmann, 14800; 148. Hoffmann, 14900; 149. Hoffmann, 15000; 150. Hoffmann, 15100; 151. Hoffmann, 15200; 152. Hoffmann, 15300; 153. Hoffmann, 15400; 154. Hoffmann, 15500; 155. Hoffmann, 15600; 156. Hoffmann, 15700; 157. Hoffmann, 15800; 158. Hoffmann, 15900; 159. Hoffmann, 16000; 160. Hoffmann, 16100; 161. Hoffmann, 16200; 162. Hoffmann, 16300; 163. Hoffmann, 16400; 164. Hoffmann, 16500; 165. Hoffmann, 16600; 166. Hoffmann, 16700; 167. Hoffmann, 16800; 168. Hoffmann, 16900; 169. Hoffmann, 17000; 170. Hoffmann, 17100; 171. Hoffmann, 17200; 172. Hoffmann, 17300; 173. Hoffmann, 17400; 174. Hoffmann, 17500; 175. Hoffmann, 17600; 176. Hoffmann, 17700; 177. Hoffmann, 17800; 178. Hoffmann, 17900; 179. Hoffmann, 18000; 180. Hoffmann, 18100; 181. Hoffmann, 18200; 182. Hoffmann, 18300; 183. Hoffmann, 18400; 184. Hoffmann, 18500; 185. Hoffmann, 18600; 186. Hoffmann, 18700; 187. Hoffmann, 18800; 188. Hoffmann, 18900; 189. Hoffmann, 19000; 190. Hoffmann, 19100; 191. Hoffmann, 19200; 192. Hoffmann, 19300; 193. Hoffmann, 19400; 194. Hoffmann, 19500; 195. Hoffmann, 19600; 196. Hoffmann, 19700; 197. Hoffmann, 19800; 198. Hoffmann, 19900; 199. Hoffmann, 20000; 200. Hoffmann, 20100; 201. Hoffmann, 20200; 202. Hoffmann, 20300; 203. Hoffmann, 20400; 204. Hoffmann, 20500; 205. Hoffmann, 20600; 206. Hoffmann, 20700; 207. Hoffmann, 20800; 208. Hoffmann, 20900; 209. Hoffmann, 21000; 210. Hoffmann, 21100; 211. Hoffmann, 21200; 212. Hoffmann, 21300; 213. Hoffmann, 21400; 214. Hoffmann, 21500; 215. Hoffmann, 21600; 216. Hoffmann, 21700; 217. Hoffmann, 21800; 218. Hoffmann, 21900; 219. Hoffmann, 22000; 220. Hoffmann, 22100; 221. Hoffmann, 22200; 222. Hoffmann, 22300; 223. Hoffmann, 22400; 224. Hoffmann, 22500; 225. Hoffmann, 22600; 226. Hoffmann, 22700; 227. Hoffmann, 22800; 228. Hoffmann, 22900; 229. Hoffmann, 23000; 230. Hoffmann, 23100; 231. Hoffmann, 23200; 232. Hoffmann, 23300; 233. Hoffmann, 23400; 234. Hoffmann, 23500; 235. Hoffmann, 23600; 236. Hoffmann, 23700; 237. Hoffmann, 23800; 238. Hoffmann, 23900; 239. Hoffmann, 24000; 240. Hoffmann, 24100; 241. Hoffmann, 24200; 242. Hoffmann, 24300; 243. Hoffmann, 24400; 244. Hoffmann, 24500; 245. Hoffmann, 24600; 246. Hoffmann, 24700; 247. Hoffmann, 24800; 248. Hoffmann, 24900; 249. Hoffmann, 25000; 250. Hoffmann, 25100; 251. Hoffmann, 25200; 252. Hoffmann, 25300; 253. Hoffmann, 25400; 254. Hoffmann, 25500; 255. Hoffmann, 25600; 256. Hoffmann, 25700; 257. Hoffmann, 25800; 258. Hoffmann, 25900; 259. Hoffmann, 26000; 260. Hoffmann, 26100; 261. Hoffmann, 26200; 262. Hoffmann, 26300; 263. Hoffmann, 26400; 264. Hoffmann, 26500; 265. Hoffmann, 26600; 266. Hoffmann, 26700; 267. Hoffmann, 26800; 268. Hoffmann, 26900; 269. Hoffmann, 27000; 270. Hoffmann, 27100; 271. Hoffmann, 27200; 272. Hoffmann, 27300; 273. Hoffmann, 27400; 274. Hoffmann, 27500; 275. Hoffmann, 27600; 276. Hoffmann, 27700; 277. Hoffmann, 27800; 278. Hoffmann, 27900; 279. Hoffmann, 28000; 280. Hoffmann, 28100; 281. Hoffmann, 28200; 282. Hoffmann, 28300; 283. Hoffmann, 28400; 284. Hoffmann, 28500; 285. Hoffmann, 28600; 286. Hoffmann, 28700; 287. Hoffmann, 28800; 288. Hoffmann, 28900; 289. Hoffmann, 29000; 290. Hoffmann, 29100; 291. Hoffmann, 29200; 292. Hoffmann, 29300; 293. Hoffmann, 29400; 294. Hoffmann, 29500; 295. Hoffmann, 29600; 296. Hoffmann, 29700; 297. Hoffmann, 29800; 298. Hoffmann, 29900; 299. Hoffmann, 30000; 300. Hoffmann, 30100; 301. Hoffmann, 30200; 302. Hoffmann, 30300; 303. Hoffmann, 30400; 304. Hoffmann, 30500; 305. Hoffmann, 30600; 306. Hoffmann, 30700; 307. Hoffmann, 30800; 308. Hoffmann, 30900; 309. Hoffmann, 31000; 310. Hoffmann, 31100; 311. Hoffmann, 31200; 312. Hoffmann, 31300; 313. Hoffmann, 31400; 314. Hoffmann, 31500; 315. Hoffmann, 31600; 316. Hoffmann, 31700; 317. Hoffmann, 31800; 318. Hoffmann, 31900; 319. Hoffmann, 32000; 320. Hoffmann, 32100; 321. Hoffmann, 32200; 322. Hoffmann, 32300; 323. Hoffmann, 32400; 324. Hoffmann, 32500; 325. Hoffmann, 32600; 326. Hoffmann, 32700; 327. Hoffmann, 32800; 328. Hoffmann, 32900; 329. Hoffmann, 33000; 330. Hoffmann, 33100; 331. Hoffmann, 33200; 332. Hoffmann, 33300; 333. Hoffmann, 33400; 334. Hoffmann, 33500; 335. Hoffmann, 33600; 336. Hoffmann, 33700; 337. Hoffmann, 33800; 338. Hoffmann, 33900; 339. Hoffmann, 34000; 340. Hoffmann, 34100; 341. Hoffmann, 34200; 342. Hoffmann, 34300; 343. Hoffmann, 34400; 344. Hoffmann, 34500; 345. Hoffmann, 34600; 346. Hoffmann, 34700; 347. Hoffmann, 34800; 348. Hoffmann, 34900; 349. Hoffmann, 35000; 350. Hoffmann, 35100; 351. Hoffmann, 35200; 352. Hoffmann, 35300; 353. Hoffmann, 35400; 354. Hoffmann, 35500; 355. Hoffmann, 35600; 356. Hoffmann, 35700; 357. Hoffmann, 35800; 358. Hoffmann, 35900; 359. Hoffmann, 36000; 360. Hoffmann, 36100; 361. Hoffmann, 36200; 362. Hoffmann, 36300; 363. Hoffmann, 36400; 364. Hoffmann, 36500; 365. Hoffmann, 36600; 366. Hoffmann, 36700; 367. Hoffmann, 36800; 368. Hoffmann, 36900; 369. Hoffmann, 37000; 370. Hoffmann, 37100; 371. Hoffmann, 37200; 372. Hoffmann, 37300; 373. Hoffmann, 37400; 374. Hoffmann, 37500; 375. Hoffmann, 37600; 376. Hoffmann, 37700; 377. Hoffmann, 37800; 378. Hoffmann, 37900; 379. Hoffmann, 38000; 380. Hoffmann, 38100; 381. Hoffmann, 38200; 382. Hoffmann, 38300; 383. Hoffmann, 38400; 384. Hoffmann, 38500; 385. Hoffmann, 38600; 386. Hoffmann, 38700; 387. Hoffmann, 38800; 388. Hoffmann, 38900; 389. Hoffmann, 39000; 390. Hoffmann, 39100; 391. Hoffmann, 39200; 392. Hoffmann, 39300; 393. Hoffmann, 39400; 394. Hoffmann, 39500; 395. Hoffmann, 39600; 396. Hoffmann, 39700; 397. Hoffmann, 39800; 398. Hoffmann, 39900; 399. Hoffmann, 40000; 400. Hoffmann, 40100; 401. Hoffmann, 40200; 402. Hoffmann, 40300; 403. Hoffmann, 40400; 404. Hoffmann, 40500; 405. Hoffmann, 40600; 406. Hoffmann, 40700; 407. Hoffmann, 40800; 408. Hoffmann, 40900; 409. Hoffmann, 41000; 410. Hoffmann, 41100; 411. Hoffmann, 41200; 412. Hoffmann, 41300; 413. Hoffmann, 41400; 414. Hoffmann, 41500; 415. Hoffmann, 41600; 416. Hoffmann, 41700; 417. Hoffmann, 41800; 418. Hoffmann, 41900; 419. Hoffmann, 42000; 420. Hoffmann, 42100; 421. Hoffmann, 42200; 422. Hoffmann, 42300; 423. Hoffmann, 42400; 424. Hoffmann, 42500; 425. Hoffmann, 42600; 426. Hoffmann, 42700; 427. Hoffmann, 42800; 428. Hoffmann, 42900; 429. Hoffmann, 43000; 430. Hoffmann, 43100; 431. Hoffmann, 43200; 432. Hoffmann, 43300; 433. Hoffmann, 43400; 434. Hoffmann, 43500; 435. Hoffmann, 43600; 436. Hoffmann, 43700; 437. Hoffmann, 43800; 438. Hoffmann, 43900; 439. Hoffmann, 44000; 440. Hoffmann, 44100; 441. Hoffmann, 44200; 442. Hoffmann, 44300; 443. Hoffmann, 44400; 444. Hoffmann, 44500; 445. Hoffmann, 44600; 446. Hoffmann, 44700; 447. Hoffmann, 44800; 448. Hoffmann, 44900; 449. Hoffmann, 45000; 450. Hoffmann, 45100; 451. Hoffmann, 45200; 452. Hoffmann, 45300; 453. Hoffmann, 45400; 454. Hoffmann, 45500; 455. Hoffmann, 45600; 456. Hoffmann, 45700; 457. Hoffmann, 45800; 458. Hoffmann, 45900; 459. Hoffmann, 46000; 460. Hoffmann, 46100; 461. Hoffmann, 46200; 462. Hoffmann, 46300; 463. Hoffmann, 46400; 464. Hoffmann, 46500; 465. Hoffmann, 46600; 466. Hoffmann, 46700; 467. Hoffmann, 46800; 468. Hoffmann, 46900; 469. Hoffmann, 47000; 470. Hoffmann, 47100; 471. Hoffmann, 47200; 472. Hoff

